

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Dichtungen**

**Günderode, Karoline**

**Mannheim, 1857**

Musa

[urn:nbn:de:bsz:31-239256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-239256)

und Ruhm, so ist mein Sterben kein Tod, was fürchte ich noch, Tochter von Torlat?

Mora. Stirbst du mit Ruhm und Liebe, so starbst du doch, Frothal, für mich.

Frothal. Komm zur muntern Jagd, nimm die Waffen der Könige Scandinaviens, daß du glänze im Stalle der Helten, und folge mir, Mädchen.

Mora allein, nachher Karmor.

Mora. Die Nacht ist verbraust auf den waldigen Höhen und Frothal schlummert so süß in der Höhle des Felsens. Ach! mir gab die Jagd nicht Freude, die Ermüdung nicht Schlummer. Meine Seele ist traurig, mein Herz klopft ängstlicher und Frothal schlummert so süß.

Karmor. Ja, er muß hier sein, hier in der Höhle. Frothal, komm!

Mora. Was willst du von Frothal? Warum verschleuchst deine Stimme den Schlummer?

Karmor. Ich rufe den König zum Zweikampf.

Mora. Warum ruffst du ihn?

Karmor. Er hat mir die Seele meines Busens geraubt, ich liebte die Tochter von Torlat, und sie wählte ihn.

Mora. Sie wählte ihn, und nicht dich. Was nützt dir der Kampf? was hilft dir der Sieg?

Karmor. Du bist Frothal, dies ist sein Schwert, dies der Schild der Könige, komm zum Kampfe um Torlats langlodigte Tochter. Oder fürchtest du das Schwert von Karmor, wie es dein Jögern verräth, kämpfst du nicht für das Mädchen deiner Liebe!

Mora. Komm, mich dürstet nach Kampf, mein Muth jaudzt der Gefahr entgegen, komm!

Frothal, nachher Thormod und Carol.

Frothal. Welches Getöse erweckte mich! mir war, als vernehme ich fernes Waffengeklirr! aber jetzt ist es so stille, nur der Morgenhauch schlüpft durch die Blätter. — Horch! was rauscht im Wald? es ist der leichte Fußtritt von Mora. Mora! komm, komm, meine Gesiebte!

Carol. Mora kommt nicht zu dir, o König der Speere!

Thormod. Mora begegnet dir nicht mehr, nicht mehr in der Halle der Muscheln, noch auf grünenden Tristen. Sie wandelt in Walballas traumreichen Hainen, durchbohrt ist ihr Busen so weiß, die dunkeln Locken schwimmen im Blute.

Frothal. Trauer umnachtet meine Seele, ihr Söhne des Gefangs! ewige Trauer umarmt mich.

Carol. Karmor, der düstere Krieger, liebte das Mädchen, und fordern wollte er dich zum Kampfe, aber

Mora's Schild glänzte wie der der Könige, ihr Schwert war das der Herrscher. Frothal! sie fiel für dich.

Frothal. Singet, ihr Varden, das Lob der schönen Tochter von Torlat! singet den Ruhm des Mädchens, daß unsterblich blühe die leicht verwehliche Schönheit. Und ruft mir zum Kampfe den finstern Karmor, fallen soll er, und wäre sein Arm mächtig wie der Arm von Thor, sein Schwert wie Odin's.

Carol. Mora, du bist gefallen in deiner Schönheit, gesunken in deiner Blüthe! lieblich warst du wie der Stern des Abends, freundlich wie die scheidende Sonne.

Thormod. Brillende Bergströme stürzen von ihren Gipfeln, Wogen brausen! tobende Winde heulen über der Ebene, aber nicht Bergströme, Wogen und Stürme erwecken Mora, denn sie schläft den langen Schlummer. Mora! Mora! dich erweckt nicht der blumige Frühling, nicht der Glanz des Morgens, nicht der Purpur des Abends, nicht der Ruf der Liebe. Schön ist es, zu wandeln im Lichte des Lebens, aber eng ist das Grab und finster, ewig der Schlummer; darum weinet um Mora, denn sie kehret nicht wieder zum Lichte.

### Musa.

Der große Ba-Hazed war in einer schmählichen Gefangenschaft gestorben, das osmanische Reich in seinen Grundfesten erschüttert, denn seine Macht ward in der blutigen Schlacht bei Ancyra durch den Beherrscher der Mongolen, Timurlank, zerbrochen. Dennoch stand es da wie eine Ruine, die nur eines gewaltigen Herrschervortes bedurfte, um herrlicher aus dem Schutt hervorzusteigen. Ba-Hazed hatte drei Söhne hinterlassen, Solimann, Muhamed und Musa. Musa, der jüngere, wurde in dem Hause Othmans, seines Oheims, erzogen, und der Liebe süßeste Bande knüpften ihn frühe an Fetama, Othmans Tochter, und an dessen Sohn Cara-Boga die innigste Freundschaft. So hatte er das siebente Jahr erreicht, als ihn Timurlank zum Sultan der Osmanen ernannte. Gewaltige, unaussprechliche Gefühle bewegten die Seele des Jünglings, die bis jezt sanft und stille war, er staunte nicht lange dankbar über sein Glück, er griff rash darnach und wollte es gebrauchen, als sei es ihm angeboren; aber das Schicksal hatte es anders beschloffen. Solimann, sein älterer Bruder, schlau, gewandt, ehrgeizig, gewann die Herzen des Volks, er bestieg den Thron, Musa wurde